

Proaktive Cyber-Sicherheitspolitik

Am 20. März 2013 wurde im Ministerrat die „Österreichische Strategie für Cyber-Sicherheit“ angenommen. Es handelt sich um ein umfassendes Konzept zum Schutz des Cyber-Raums.

Der Cyber-Raum hat sich in den letzten Jahren zunehmend zu einem Aktionsraum für den Staat, die Wirtschaft, die Wissenschaft und die Gesellschaft entwickelt. Damit sind auch Bedrohungen und Risiken verbunden. Zum bestmöglichen Schutz des Cyberspace erarbeiteten seit Mai 2012 Vertreter des Innenministeriums, des Verteidigungsministeriums, des Bundeskanzleramts sowie des Außenministeriums eine gesamtstaatliche Strategie zum Umgang mit Cyber-Herausforderungen.

„Mit der Cyber-Strategie haben wir erstmals ein umfassendes, modernes Konzept zum Schutz des Cyber-Raums und der Menschen im virtuellen Raum geschaffen“, sagte Innenministerin Mag.^a Johanna Mikl-Leitner nach der Annahme der „Österreichischen Strategie für Cyber-Sicherheit“ (ÖSCS) am 20. März 2013 im Ministerrat. Das Konzept bildet das Fundament der gesamtstaatlichen Zusammenarbeit in diesem Bereich. Darin werden Prozesse und Strukturen festgelegt und es wird die übergeordnete Koordination auf politisch-strategischer und operativer Ebene zwischen allen beteiligten Akteuren im öffentlichen und privaten Bereich geregelt.

Bei übergreifenden Cybersecurity-Herausforderungen übernimmt das Innenministerium die Federführung. Da-



Johanna Mikl-Leitner: „Umfassendes Konzept zum Schutz des Cyber-Raums.“

bei wird es auf operativer Ebene vom Verteidigungsministerium unterstützt. Bei einem Cyber-Defence-Fall übernimmt das Verteidigungsministerium die Federführung. Ziel ist es, einen regelmäßigen Informationsaustausch sicherzustellen und die Situation im Cyber-Raum laufend zu beobachten und zu bewerten. Darauf aufbauend soll in regelmäßigen Abständen ein Cyber-Lagebild erarbeitet werden, das die Grundlage für die Sicherung präventive und reaktiver Maßnahmen bildet.

„Die gesamtstaatliche Cyber-Sicherheitsstrategie bildet das Fundament einer proaktiven Cyber-Sicherheitspolitik“, sagte die Innenministerin. „Unser Ziel ist es, dass Bedrohungen des Cyber-Raums und der Menschen im Cyber-Raum möglichst gar nicht entstehen oder zumindest ihre Folgen abgeschwächt werden.“ Mit der Strategie seien auch Verantwortungsbereiche abgesteckt worden, um im Ernst- und Krisenfall schneller handlungsfähig zu sein. Die Strategie beinhaltet etwa die

Einrichtung eines Cyber-Krisenmanagements, das sich aus Vertretern des Staates und von Betreibern kritischer Infrastruktur zusammensetzen soll.

Koordiniert werden die Aktivitäten im Innenministerium. Die Arbeitsweise und Zusammensetzung orientiert sich am staatlichen Krisen- und Katastrophenmanagement. In Zusammenarbeit mit Betreibern kritischer Infrastruktur sollen etwa laufend Risikoanalysen erarbeitet und ausgewertet sowie Cyber-Übungen abgehalten werden.

„Dabei bauen wir auf Know-how und der Cyber-Risikomatrix auf, die vom Innenministerium und dem *Kuratorium Sicheres Österreich* erarbeitet worden sind“, sagte Mikl-Leitner. „Einen wichtigen Beitrag dazu haben auch die Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaft geleistet. Diese enge Kooperation mit der Wirtschaft wollen wir fortsetzen.“

Die **ÖSCS** wurde ab Mai 2012 von den Verbindungspersonen zum Nationalen Sicherheitsrat und Cyber-Experten erarbeitet. Diese bilden die „Cyber-Sicherheits-Steuerungsgruppe“, die die Umsetzung der ÖSCS beobachtet und begleitet sowie einen jährlichen Bericht zur Cyber-Sicherheit in Österreich erstellen wird. Sie berät die Bundesregierung auch in Fragen der Cyber-Sicherheit. *Monika Lemmerer*

RAILPOL

Tagung in Salzburg

19 Spezialisten aus zehn europäischen Staaten und den USA tauschten bei der *Railpol*-Arbeitsgruppentagung *Rail Accidents and other Major Incidents* vom 19. bis 21. März 2013 in der Landespolizeidirektion Salzburg Informationen und Erfahrungen aus.

Railpol ist ein Netzwerk von europäischen Polizeibehörden im Bereich des Eisenbahnverkehrs. Die Kooperation wird von der Europäischen Kommission unterstützt. Mitglieder der *Railpol*-Organisation sind 16 europäische Staaten. Die *Amtrak-Police* und

die *Transportation Security Agency (TSA)* in den USA sind assoziierte Mitglieder. Ziel von *Railpol* ist die Verbesserung, Weiterentwicklung und Intensivierung der internationalen Polizeikooperation im Bereich der Eisenbahnen, um Bedrohungen zu verhindern und die Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität effizienter zu gestalten.

Arbeitsschwerpunkte der *Railpol*-Tagung in Salzburg waren die Bearbeitung von Eisenbahnunfällen in Österreich und Tschechien, die Identifizierung von Opfern bei Großscha-

densereignissen, die Bearbeitung von Vermisstenfällen, die Bergung und Identifizierung von Opfern, die Aufarbeitung von Unfällen mit Personenzügen, mit dem Fokus auf Opferidentifizierung, Vermisstenbearbeitung und Erfassung von Verletzten in den Mitgliedstaaten, der Austausch von polizeilichen Experten bei Bahnunfällen – Erstellen eines Manuals *Rail-JIT (European Railway Joint Investigation Team)* sowie Risiken bei Einsätzen im Bahnbereich – Überblick über präventive Maßnahmen und Ausbildungsmöglichkeiten in den Mitgliedstaaten.

Karl Heinz Wochemayr